

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XVII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
1. Kapitel Nachhaltigkeit in der Unternehmenspraxis: Deckmantel oder echtes Bekenntnis mit strategischer Relevanz?	1
I. Theoretische Grundlagen der Nachhaltigkeit	2
A. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung	2
1. Der Brundtland-Bericht	3
2. Die Konferenz von Rio 1992	4
3. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in New York 2015	5
B. Nachhaltige Unternehmensführung	7
C. Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen	9
D. Kritik an der Nachhaltigkeitsorientierung von Unternehmen	12
II. Nachhaltigkeitspraxis bei VERBUND	14
A. Governance	15
1. Organisatorische Verankerung des Corporate Responsibility Managements	15
2. Managementsysteme	17
B. Strategie	18
1. Stakeholder-Management und wesentliche Themen	18
2. Grüne Finanzierungen für den Klimaschutz	21
3. ESG-Ratings gewinnen an Relevanz	21
a) Sustainalytics	22
b) ISS ESG	22
c) EcoVadis	22
4. CR-Reporting als langjährige Tradition	23
5. Blick in eine nachhaltige Zukunft	24
2. Kapitel Nachhaltigkeit und erneuerbare Energieträger – eine rechtliche Standortbestimmung	25
I. Standortbestimmung und Begriffsbildung	26
A. Warum gerade jetzt?	26
B. Nachhaltigkeit – eine juristische Einordnung und Verortung	27
1. Geschichtlicher Ursprung des Begriffs	28
2. EU-Recht	28
a) EU-Vertrag	28
b) EU-Forststrategie	29
3. Verfassungsrecht	29
4. Einfachgesetzliche österreichische Regelungen	31
a) Forstrecht	31
b) Wasserrecht	31
c) Weitere Rechtsquellen	32
5. Fazit: Das Verständnis von Nachhaltigkeit	32
II. Nachhaltigkeit und erneuerbare Energieträger	33
A. Energie und Energieträger	33

B. Erneuerbare Energieträger als Rechtsbegriff?	33
III. „Erneuerbarenausbau“ braucht Energieeffizienz	35
A. Energieeffizienz als Querschnittsmaterie	35
B. Energieeffizienz in anderen Rechtsgebieten	36
C. Hauptsegmente des Energieeffizienzrechts	36
1. Produktrecht: Inverkehrbringungsverbote und Energieverbrauchskennzeichnung	37
2. Produktions- und standortbezogene Regelungen	38
IV. Förderung von erneuerbaren Energien	39
A. Unionsrechtliche Grundlagen von (Umwelt-)Förderungen	39
B. Rechtsrahmen der Ökostromförderung	39
C. Ökostromförderung nach dem ÖSG 2012	40
1. Grundlagen	40
2. Aufbringung und Verwendung der Fördermittel	41
3. Vorgelagerte Genehmigungen	42
D. Der Entwurf zum neuen EAG	42
1. Die Finanzierung des EAG	43
2. Die Fördermechanismen des EAG	43
3. Marktpremie	43
4. Investitionszuschüsse	44
5. Fördervoraussetzungen	45
6. Die Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft und Bürgerenergiegemeinschaften	45
7. Erneuerbarer Wasserstoff und erneuerbares Gas	46
V. Ausblick	47
3. Kapitel Nachhaltigkeit im Arbeitsrecht	49
I. Einleitung	50
A. Allgemeines	50
B. Arbeit und menschliche Entwicklung	50
1. Rechtliche Rahmenbedingungen rund um Arbeitnehmerschutz	51
2. Initiativen auf Seiten der Unternehmen als Arbeitgeber	52
II. Nachhaltigkeit durch Inklusion	53
A. Hintergrund	53
B. Rechtliche Rahmenbedingungen	54
1. Gleichbehandlungsgesetz	54
a) Gleichbehandlung aufgrund des Geschlechts	55
b) Rechtsfolgen einer Diskriminierung aufgrund des Geschlechts	55
c) Positive Maßnahmen zur faktischen Gleichstellung von Frauen und Männern	56
d) Gesetzliche Frauenquote	56
2. Das Behinderteneinstellungsgesetz	57
a) Rechtsfolgen einer Diskriminierung	58
III. Faire Arbeitsbedingungen bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen	58
A. Entsenderichtlinie	59
B. Grundrechtecharta	59
C. Sozialstandards in Österreich	59
D. Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz	60
E. Arbeitskräfteüberlassung	61
IV. Arbeiten im (digitalen) Wandel – mobil-flexible Arbeitsmodelle	61
A. Allgemeines	61
B. Mobiles Arbeiten	63
1. Hintergrund und rechtliche Rahmenbedingungen	63
2. Vereinbarungsmöglichkeiten	64

3. Mitwirkungsrechte des Betriebsrats	64
4. Arbeitnehmerschutz	65
5. Exkurs: Desk Sharing	66
C. Flexible Arbeitszeit	66
1. Gleitzeit	66
2. Vertrauensarbeitszeit	67
3. Arbeitszeitaufzeichnungen	67
D. Sabbatical-Modelle	68
V. Fringe Benefits	69
A. Allgemeines	69
B. Zusätzliche Freizeit	69
C. Betriebliche Übung	70
VI. Incentivierung der Managervergütung als Gestaltungsmittel	70
VII. Ausblick	71
4. Kapitel Green & Blue Washing – Die Grenzen des Marketings	73
I. Einleitung	74
II. Lauterkeitsrechtliche Werbebeschränkungen	75
A. Irreführende Werbung	75
1. Die Verbotsnorm des § 2 UWG im Überblick	75
a) Regelungsinhalt	75
b) Besonderheiten bei der Prüfung von Nachhaltigkeits-Sujets	77
aa) Verständnis der Verkehrskreise	77
bb) Auslegungsregeln	77
2. Irreführende Handlungen und Unterlassungen	78
a) Irreführende Angaben über die Produktbeschaffenheit	78
aa) „Bio“	78
bb) Von „Natur“ bis zu „Naturbelassen“	79
cc) Rund um die „Klimaneutralität“	80
dd) Wann bin ich „umweltfreundlich“?	81
ee) Recycling – Werbung mit Wiederverwertbarkeit	82
b) Täuschung über das Unternehmen	82
aa) Regionalität als Zeichen der Nachhaltigkeit	82
bb) Rühmung mit Social Responsibility	84
cc) Social Sponsoring	84
c) Werbung mit Selbstverständlichem	84
d) Exkurs: Werbung in der Lebensmittelindustrie	85
3. Aufklärung zur Beseitigung der Irreführungseignung	85
4. Verstöße gegen die „Schwarze Liste“	87
a) Unrichtige Behauptung über Verhaltenskodices (Z 1 und Z 3)	87
b) Genehmigungslose Verwendung von Güte- und Qualitätszeichen (Z 2)	87
c) Unrichtige Behauptung über gesundheitliche Wirkungen (Z 17)	88
B. Aggressive Geschäftspraktiken	89
C. Vorsprung durch Rechtsbruch	89
1. Die Fallgruppe im Überblick	89
2. Verstöße gegen Kennzeichnungs- und Informationspflichten	90
D. Green Influencing	91
1. Bedeutung und rechtliche Implikationen	91
2. Trennungsgebote	92
a) Rechtsgrundlagen und Voraussetzungen der Kennzeichnung	92
b) Werblicher Charakter des Beitrags	92
c) Entgeltlichkeit des Beitrags	93

d) Art der Kennzeichnung	93
e) Rechtsfolgen bei fehlender Kennzeichnung	94
E. Folgen bei UWG-Verstößen	94
1. Zivilrechtliche Ansprüche	94
a) Die Ansprüche	94
b) Die Aktiv- und Passivlegitimierte	95
c) Die Durchsetzung und Verjährung	95
2. Die strafrechtlichen Sanktionen	96
3. Zukünftig: Hohe Bußgelder	96
III. Selbstregulierung im Werbesektor	96
A. Werberäte und ihre Bedeutung	96
B. Greenwashing laut ÖWR-Ethik-Kodex	97
IV. Ausblick auf die neue Verbraucheragenda	98
V. Werbe-Check in der Praxis: How to?	98
5. Kapitel Die Ökodesign-Richtlinie	101
I. Einordnung	101
II. Ziel- und Umsetzung	102
A. Selbstregulierung	102
B. Durchführungsmaßnahmen	103
III. Erfasste Produkte	103
IV. Verordnungen	104
V. Umsetzung	104
A. EU-Konformitätserklärung	104
B. Umsetzung in österreichisches Recht	105
VI. Ausblick	105
VII. Ökodesign und Obsoleszenz	106
VIII. Zusammenfassung	107
6. Kapitel Obsoleszenz aus civil- und strafrechtlicher Sicht	109
I. Obsoleszenz und ihre rechtlichen Folgen	109
A. Einleitung	109
B. Pflichten der Hersteller und Händler	110
1. Herstellungsstandards	110
2. Ersatz- und Reparaturpflichten	111
3. Informationspflichten	112
a) Der Hersteller und Händler als Vertragspartner	112
b) Der Hersteller als Dritter	113
c) Konkreter Informationsumfang	113
C. Zivilrechtliche Ansprüche	114
1. Gewährleistung	114
a) Überblick über das Gewährleistungsrecht	114
b) Obsoleszenz als Mangel	115
aa) Kurze Lebensdauer	115
bb) Reparaturfähigkeit	115
cc) Gebrauchsunfähigkeit durch vorzeitigen Verschleiß von Einzelteilen	115
c) Praktische Probleme bei der Durchsetzung	116
d) Händlerregress	116
e) Die Nachhaltigkeitsaspekte der neuen Gewährleistungs-Richtlinie	116
2. Schadenersatz	117
a) Händler als Vertragspartner	118
b) Hersteller als Dritter	118
c) Praktische Probleme bei der Durchsetzung	119

3. Sonstige Ansprüche	119
D. Strafrechtliche Konsequenzen	120
E. Fazit	121
7. Kapitel Green Lease und Green Building	123
I. Allgemeines	124
II. Nachhaltige Immobilien	124
III. Zertifizierung	125
A. Allgemeines	125
B. BREEAM	125
C. LEED	127
D. DGNB/ÖGNI	128
IV. Green Lease	128
A. Grundlagen MRG und ABGB	128
1. Anwendungsbereich und zwingende Bestimmungen	128
2. Vertragsformblatt und gröbliche Benachteiligung	130
B. Gestaltung der Verträge neuer Green Leases	131
1. Allgemeines	131
2. Grundlagen	131
3. Betriebskosten	131
4. Duldungspflichten	133
5. Verhaltensregeln und Mieterpflichten	135
C. Bestehende Mietverträge	136
1. Energetische Modernisierung in bestehenden Mietverträgen	136
2. Verpflichtung des Vermieters zur Verbesserung	136
a) Allgemein	136
b) Vollanwendungsbereich des MRG	137
c) Durchsetzung von Verbesserungen durch den Vermieter	138
d) Verbesserungen durch den Mieter (§ 9 MRG)	138
e) Aufwandersatzanspruch des Mieters (§ 10 MRG, § 1097 ABGB)	139
V. Zusammenfassung und Ausblick	141
8. Kapitel Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitschancen in M&A-Transaktionen	143
I. Einleitung	144
II. Due Diligence	144
A. Basics	144
B. Die Fridays for Future-Entwicklung – „Environmental“	146
C. Diversität und Harmonie am Arbeitsplatz – „Social“	147
D. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – „Governance“	148
III. Sustainability im Unternehmenskaufvertrag	149
A. Representations and Warranties – die neuen Zusagen	149
B. Beispiele für ESG-Gewährleistungszusagen	150
C. Closing Conditions	151
D. Post-Closing Integration	151
IV. Sustainability als Deal Driver	152
A. Nachhaltigkeit als Investitionsmotiv	152
B. Internationale Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Daten	153
C. ESG-Scores	154
V. Kartellrechtliche Bedeutung	155
VI. Fazit und Ausblick	155

9. Kapitel Soft Facts in Hard Numbers: Chancen und Hürden bei der nichtfinanziellen Berichterstattung	157
I. Einleitung	158
II. Nichtfinanzielle Erklärung/Nichtfinanzialer Bericht gem § 243b UGB	160
A. Persönlicher Anwendungsbereich (Abs 1)	160
1. „Große Kapitalgesellschaft“ iSd § 221 Abs 3 UGB	161
2. „Unternehmen von öffentlichem Interesse“ iSd § 189a Z 1 UGB	162
3. Mehr als 500 Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt	163
B. Generalnorm/Inhalt der Berichterstattung (Abs 2)	164
C. Pflichtangaben (Abs 3)	165
D. Schutzklausel (Abs 4)	167
E. Rückgriff auf Rahmenwerke (Abs 5)	168
F. Sonderter nichtfinanzieller Bericht (Abs 6)	171
G. Befreiungsbestimmung (Abs 7)	173
H. Prüfung der nichtfinanziellen Berichterstattung	175
1. Prüfung durch den Abschlussprüfer	175
2. Prüfung durch den Aufsichtsrat	176
III. Konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung/Konsolidierter nichtfinanzialer Bericht gem § 267a UGB	179
A. Anwendungsbereich (Abs 1)	179
B. Inhalt der nichtfinanziellen Erklärung, Schutzklausel und Rahmenwerke (Abs 2 – 5)	180
C. Sonderter konsolidierter nichtfinanzialer Bericht (Abs 6)	180
D. Befreiungsbestimmung (Abs 7)	180
IV. Nichtfinanzielle Berichterstattung gem § 243 Abs 5 UGB	181
V. Ausblick	183
10. Kapitel Nachhaltige Unternehmensfinanzierung	185
I. Einleitung	187
II. Taxonomie-VO	190
A. Zielsetzung	190
B. Systematik	190
1. Klassifizierung	190
2. Umweltziele	191
a) Wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz	191
b) Wesentlicher Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel	191
c) Wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz von Wasser- und Meeressressourcen	191
d) Wesentlicher Beitrag zum Übergang zur Kreislaufwirtschaft	191
e) Wesentlicher Beitrag zur Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung	191
f) Wesentlicher Beitrag zum Schutz und zur Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme	192
g) Ermögliche Tätigkeiten	192
3. Erhebliche Beeinträchtigung	192
4. Mindestschutz	192
5. Technische Bewertungskriterien	193
C. Transparenzvorschriften	193
D. Zeitlicher Anwendungsbereich	193
III. Green Bonds und Sustainability Linked Bonds	194
A. Einleitung	194
B. Green Bond Principles der ICMA	195
1. Verwendung der Emissionserlöse	195

2. Prozess der Projektbewertung und -auswahl	196
3. Management der Erlöse	196
4. Berichterstattung	197
5. Externe Prüfung	197
6. Arten von Green Bonds	198
C. Sustainability-Linked Bond Principles der ICMA	198
1. Auswahl der Kennzahlen	199
2. Kalibrierung der Nachhaltigkeitsziele	200
3. Charakteristika der Anleihe	200
4. Berichterstattung	201
5. Verifizierung	201
6. Praxisbeispiel: OeKB Sustainability Bond	201
D. Der EU Green Bond Standard	202
1. Definition EU Green Bond	203
2. Ökologisch nachhaltige Projekte	203
3. Green Bond Framework	204
4. Berichterstattung	206
a) Zuteilungsberichte	206
b) Wirkungsberichte	206
5. Prüfung	206
IV. Kredite	207
A. Green Loan Principles	208
1. Mittelverwendung	209
2. Prozess der Projektbewertung und -auswahl	209
3. Mittelverwaltung	210
4. Berichterstattung	210
5. Prüfung	210
6. Kreditvertragsdokumentation	211
B. Sustainability Linked Loan Principles	211
1. Festlegung der allgemeinen Unternehmensstrategie	212
2. Bestimmung der Nachhaltigkeitsziele	212
3. Berichterstattung	213
4. Prüfung	213
5. Kreditvertragsdokumentation	213
V. Fazit	214
11. Kapitel Nachhaltigkeit bei der Vermögensveranlagung	217
I. Einleitung	218
II. Nachhaltigkeit und Asset Management	220
A. Nachhaltigkeit	220
B. Taxonomie-VO	221
C. Offenlegungs-VO	222
D. Asset Management	223
E. Neue Pflichten im Asset Management	224
F. Zwischenfazit	226
III. Sonderthema: Nachhaltigkeit und Anlegerschäden	226
A. Vorbemerkung	226
B. Anlageberatung	226
1. Allgemeines zur Haftung bei Anlageberatung iZm Nachhaltigkeit	226
2. Schädiger und Geschädigter	227
3. Haftungsgrundlage	228
4. Schadensberechnung und Beweislast	230
5. Mitverschulden von erfahrenen Anlegern	237

C. Portfolioverwaltung	238
1. Allgemeines zur Haftung bei Portfolioverwaltung iZm Nachhaltigkeit	238
2. Schädiger und Geschädigter	239
3. Haftungsgrundlage	239
4. Schadensberechnung und Beweislast	242
IV. Zusammenfassung	244
12. Kapitel Nachhaltigkeitsrisiken bei Versicherungsunternehmen	247
I. Was sind Nachhaltigkeitsrisiken?	248
II. Rechtsrahmen	250
A. Nationale Vorgaben	250
B. Unionsrechtliche Aspekte	252
1. Vorbemerkung	252
2. Aktionsplan der Kommission	252
3. Neue unionsrechtliche Entwicklungen	253
III. Praktischer Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken	256
A. Neue Herausforderungen für Versicherungsunternehmen	256
B. Risikomanagement unter Berücksichtigung von ESG-Risiken	257
1. Grundlagen	257
2. Risikoarten	258
3. Methoden im Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken	260
IV. Exkurs: Zu „Nachhaltigkeitschancen“	262
V. Fazit und Ausblick	265
13. Kapitel Nachhaltigkeit in der Arzneimittelindustrie	267
I. Einleitung	268
II. Arzneimittelversorgung	269
A. Vorbemerkung	269
B. Überblick der Arzneimittelversorgungskette	270
C. Preisfestsetzung	271
D. Rechtliche Rahmenbedingungen in der EU	272
E. Österreichische Rechtsglage	273
1. Arzneimittelgesetz	273
2. Verordnung zur Sicherstellung der Arzneimittelversorgung	273
3. Erstattungskodex	274
F. Arzneimittelpässe	275
1. Gründe für Lieferengpässe	275
2. Vorhaben der EU-Kommission	277
G. Zugang zu Arzneimitteln durch Generika	278
1. Generika-Preiskaskade	278
2. Die Rolle von Generika in der Arzneimittelstrategie der EU-Kommission	278
III. Innovation in der Arzneimittelindustrie	279
A. Unbefriedigter medizinischer Bedarf	279
1. Maßnahmen zur Deckung des Bedarfs in der Arzneimittelstrategie der EU-Kommission	279
2. Nationaler Aktionsplan für seltene Krankheiten	280
B. Ökologisch nachhaltigere Arzneimittelproduktion, Lieferung und Entsorgung	281
1. Vorbemerkung	281
2. Maßnahmen zur Gestaltung von ökologisch nachhaltigerer Arzneimittelherstellung in der Arzneimittelstrategie der EU-Kommission	281
3. Ansätze der Pharmaindustrie	282
4. Förderungen durch den Staat Österreich	283

C. Versorgung während Krisenzeiten	284
1. Gemeinsames Vorgehen während der COVID-19-Pandemie	284
2. Paket zur Europäischen Gesundheitsunion	285
IV. Fazit	285
Stichwortverzeichnis	287